

25. März 1913 (b)

Haag, 24. April 1913

Wir haben das letzte Mal gesehen, was in unserem Bewusstsein oben und unten ist, wie unten heraufsteigende Boten von bläulich-violetter Farbe, die Angeloi, darunter von oben wie in Feuer getaucht die Archangeloi und dass sie sich gewiss ergreifen zusammenschliessen zu einer Sphäre, in die der Mensch nun hineinschauen kann. Heute möchte ich nun eine andere Meditation vor eure Seele stellen, die so bedeutsam ist, dass durch sie allein geistig hochstrebende Menschen sich den Weg in die höheren Welten gebahnt haben. - Wir müssen uns klar sein, dass unser irdisches Denken eigentlich ganz falsch ist. Von dem ich drücke: ich bin, ich denke, ich sage, ich fühle, ich will - ist eigentlich nur einer richtig: ich bin; alle andern sind 2/3 oder 3/4 falsch.

Es ist schon öfters darauf hingewiesen worden, dass, hätte man wir uns ~~hier~~ nur entwickelt nach den Intentionen der guten Götter, dann würde es keinen bewussten Schlaf geben. Hätten nur gute Götter an uns gearbeitet, so hätten wir im Schlaf, wenn auch nicht ganz das Bildbewusstsein wie auf dem alten Ozean, so doch eine lebhaftere Imagination von dem wogenden Wirken des in uns webenden Weltengeistes. Nun aber ist Luzifer in unsere irdische Entwicklung eingetreten und dort der Mensch sich nicht aus dem Schlafe die grauenhafte Erkenntnis mitbringt: Luzifer drückt in mir, haben gute Götter ihn während des Schlafes des Bewusstseins entzogen. Und so sagt der heutige Mensch: ich denke. - Wie falsch das ist, kann jeder Meditator merken, der die Erfahrung macht, dass in dem Augenblick, wo seine Meditation begonnen hat, Gedanken, die oft weit zurückliegen, ihm von allen Seiten umschwirren, ohne dass er sich ihrer erwehren kann. Erst später durch lange Übung gelangt er dahin, seiner Gedanken Herr zu werden und zugleich zu fühlen die Wahrheit des Mantras: "Es denkt ~~ich~~ nicht."

Der heutige materialistische Mensch ist weit entfernt davon, auch im wachen Tagesbewusstsein beschäftigt zu sein mit immer Gedanken, Vorstellungen, die von innen kommen, die er selbst und luziferischer Art sind. Was ist denn eigentlich der Materialismus? Die Gründe für den ~~den~~ Materialismus sind nicht die sog. Gründe, die man dafür anführt, sondern das ist die Furcht vor der Leere, die der Mensch findet, bevor er in die geistigen Welten eintritt. Auf dem Untergrund der Seele schlummert unbewusst diese Furcht und treibt den Mensch dazu, die Dinge nur äußerlich materiell anzusehen. - Nicht einzuweichen in das grosse Weltgedanken, von dem der Mensch selber nur ein Gedanke ist, in ehrfurchtsvoller Weise empfinden das Geiste uns herum - dann werden wir die Waja des luziferischen Denkens, die Waja des "ich denke" innerlich empfinden können. Ja, wir werden das Gefühl haben, dass dieses "ich denke" wie aufgezogen, wie verbrannt wird, wenn es uns innerlich besser einsetzt uns hineinführen, ganz hinaufziehen in das geistig-göttliche. "Es denkt nicht!" - Innerlich sollen wir ihn nach dem Gefühl flüchtiger Wirklichkeit. ~~Verstehen~~

Wenn wir das zweite Wort: "ich fühle". Worte der Wahrheit während des Schlafes sein Bewusstsein, so müsste er keine Gedanken sagen: Luzifer/Christus fühlt in mir. - Wie unendlich Gedanken ohne Zahl und umschwirren, so steigen auch die Gedanken auf, von denen wir nicht wissen, woher sie kommen. Denn wir sind all die Illusionen und Begierungen, die befriedigt sein müssen. -

Wir haben das letzte Mal gesehen, was in unserem Bewusstsein oben und unten ist, wie unten heraufsteigen Boten von blaulich-violetter Farbe, die Angeloi, dagegen von oben wie in Feuer gebucht die Archangeloi und dass sie sich gewiss ergüßten zusammenzuschließen zu einer Sphäre, in die der Mensch nun hineinschauen kann. Heute möchte ich nun eine andere Meditation vor eure Seele stellen, die so bedeutsam ist, dass durch sie allein geistig hochstrebende Menschen sich den Weg in die höheren Welten gebahnt haben. - Wir müssen uns klar sein, dass unser irdisches Denken eigentlich ganz falsch ist. Von den Ausdrücken: ich bin, ich denke, ich sage, ich fühle, ich will - ist eigentlich nur einer richtig: ich bin; alle anderen sind 2/3 oder 3/4 falsch.

Es ist schon öfters darauf hingewiesen worden, dass, hätte man wir uns ~~entwickelt~~ nur entwickelt nach den Intentionen der guten Götter, dann würde es keinen bewussten Schlaf geben. Hätten nur gute Götter an uns gearbeitet, so hätten wir im Schlaf, wenn auch nicht ganz das Bildbewusstsein wie auf dem alten Tempel, so doch eine lebhaftere Imagination von dem wogenden Wirken des an uns webenden Weltengeistes. Nun aber ist Luzifer in unsere irdenentwicklung eingetreten und damit der Mensch sich nicht aus dem Schlaf die grauenhafte Erkenntnis mitbringt: Luzifer drückt in mir, haben gute Götter ihn während des Schlafes das Bewusstsein entzogen. Und so sagt der heutige Mensch: ich denke. - Wie falsch das ist, kann jeder Neoteriker merken, der die Erfahrung macht, dass in dem Augenblick, wo seine Meditation begonnen hat, Gedanken, die oft weit zurückliegen, ihn von allen Seiten umschwirren, ohne dass er sich ihrer erwehren kann. Erst später durch lange Übung gelangt er dahin, seiner Gedanken Herr zu werden und zugleich zu fühlen die Wahrheit des Verspruchs: "Es denkt ~~ich~~ mich."

Der heutige materialistische Mensch ist weit entfernt davon, auch im wachen Tagesbewusstsein beschäftigt zu sein mit immer Gedanken, Vorstellungen, die von innen kommen, die von innen und luziferischer Art sind. Was ist denn eigentlich der Materialismus? Die Gründe für den ~~Materialismus~~ Materialismus sind nicht die sog. Gründe, die man dafür angibt, sondern das ist die Furcht die Furcht vor der Leere, die der Mensch findet, bevor er in die geistigen Welten eintritt. Auf dem Untergrund der Seele schlummert unbewusst diese Furcht und treibt den Menschen dazu, die Dinge nur äußerlich materiell anzusehen. - Nicht hineinkommen in das große Weltgedenken, von dem der Mensch selber ja auch nur ein Gedanke ist, in ehrfurchtsvoller Stille empfinden das Geistige um uns herum - dann werden wir die Waja des luziferischen Denkens, die Waja der "ich denke" immer mehr empfinden lernen. Ja, wir werden das Gefühl haben, dass dieses "ich denke" wie aufgefressen, wie verbrannt wird, wenn es uns immer besser gelingt uns hineinzu fühlen, ganz hinzugehen in das geistig-göttliche "Es denkt mich" - Immer aber sollen wir ihn na an uns mit dem Gefühl tiefster Frömmigkeit. ~~Verfügen~~

Wenn wir das zweite Wort: "ich fühle". Merke das, während des Schlafes sein Bewusstsein, so müsste er keine Gedanken gegen Luzifer/Christen fühlt in mir. - Wie unvollständig denken ohne Zahl und umschwirren, so steigen auch Gedanken auf, von denen wir nicht wissen, woher sie kommen. Denk nur an all die Tugenden und Begabungen, die befriedigt sein müssen. -

Nun aber haben die guten Götter das Bewusstsein des Menschen während des Schlafes herabgedrückt und so glaubt er mit Recht sagen zu können: ich fühle. - Mit dem Gefühl grösste Dankbarkeit gegen die hohen Wesenheiten, die uns formen, sollen wir uns dem zweiten Mantram hingeben: "Es webt mich". -

Nicht anders als mit unseren Gedanken und Gefühlen steht es mit unseren Willensimpulsen. Der Wahrheit gemäss müssen wir sagen: nicht ich will, sondern Ahriman will in mir, denn die meisten unserer Willensimpulse sind beherrscht von Ahriman. - Nun aber soll sich der Esoteriker mit dem Gefühl tiefster Ehrfurcht da hineinversetzen, dass höhere Wesenheiten in ihm wirken, arbeiten. Das ist ausgedrückt in dem 3. Mantram: "Es wirkt mich". -

Diese drei Mantras: Es denkt mich - - Es webt mich - - Es wirkt mich - - haben hohen okkulten Wert. Sie können einzeln oder auch mit einander verbunden meditiert werden. Die Meister der Weisheit und des Zusammenklanges der Hapfindungen haben sie selbst gegeben und auch in ihrem Vokalismus etwas ganz Bestimmtes hineingelegt: Es denkt mich - Zwei e und zwei i, e ist immer das Zeichen heiliger Sehens und Bewunderung, mit der wir uns der Gottheit nahen. Dagegen bedeutet i das Sich-Hingeben, in der Gottheit fühlen. - Bei Es webt mich - haben wir wieder zwei e und ein i, also dieselbe Zusammenstellung der Vokale? aber aus dem d ~~da~~ -denkt- ist ein w -webt- geworden. Diesen Unterschied müssen wir fühlen. Liegt in dem d ein Einstellen, so ist dem w das Wogende, Wellenartige des göttlichen Wirkens angedeutet, in das wir uns ganz hineinleben sollen. - Bei dem 3. Mantram haben wir ein e und zwei i. Wieder bedeutet das e die fromme Sehens und Be wunderung, das doppelte i dagegen das sinnige Erfassen, das Sich-in der Gottheit-Fühlen, das Einssein mit ihr.

Aber wie sollten wir diese 3-Mantras meditieren, ohne dass bestimmte heilige Gefühle ausgelöst würden. Bei

- Es denkt mich - Gefühl der Frömmigkeit
- Es webt mich - Gefühl der Dankbarkeit
- Es wirkt mich - Gefühl der Ehrfurcht.

Prüfen wir jetzt einmal unseren Rosenkreuzerspruch auf seine Vokalinisierung hin; auch er ist vor uralten Zeiten und aus den tiefsten Mysterien heraus gegeben.

Die beiden Regeln, die von den Esskern streng befolgt wurden, nach Sonnenuntergang keine weltlichen Gedanken zu hegen und vor ihrem Aufgang um ihr Erscheinen zu bitten, lassen sich mit dem modernen, naturwissenschaftlichen Denken schwer in Einklang bringen; aber etwas anderes kann an ihre Stelle treten.

Denken wir an der erste Glied unseres Rosenkreuzerspruches: E D N. Beim Erwachen kommen wir aus den geistigen Welten, um nun wieder einzutreten in den Tempel des physischen Leibes, dem uns die Götter durch die Saturn-, Sonnen-, Mondenzeit hindurch so kunstvoll zubereitet haben. Staunen und Bewunderung heiliger Sehens sollen wir ~~haben~~ fühlen, angedrückt durch die beiden e: ex deo; in dem o liegt immer das Umfassen. In dem a von Nascimur spricht sich eine gewisse Furcht, ein Zurückfahren aus; in i wieder die völlige Hingabe und in u, das gewissermassen eine Wiederholung des o ist, der völlige Zusammenschluss mit dem physischen Körper und dem Erdenbewusstsein. -

In dem zweiten Gliede des Rosenkreuzerspruches, dessen zweites Wort unaussprechlich ist, denken wir an die Substanzstelle, mit dem wir uns nach dem Tode, post mortem vereinigen. In den Chri-

Nun aber haben die guten Götter das Bewusstsein des Menschen während des Schlafes herabgedrückt und so glaubt er mit Recht sagen zu können: ich fühle. - Mit dem Gefühl größte Dankbarkeit gegen die hohen Wesenheiten, die uns formen, sollen wir uns das zweite Mantram hingeben: "Es webt mich". -

Nicht anders als mit unseren Gedanken und Gefühlen steht es mit unseren Willensimpulsen. Der Wahrheit gemäss müssen wir sagen: nicht ich will, sondern Ahriman will in mir, denn die meisten unserer Willensimpulse sind beherrscht von Ahriman. - Nun aber soll sich der Esoteriker mit dem Gefühl tiefster Ehrfurcht da hineinversetzen, dass höhere Wesenheiten in ihm wirken, arbeiten. Das ist ausgedrückt in dem 3. Mantram: "Es wirkt mich". -

Diese drei Mantra: Es denkt mich - - Es webt mich - - Es wirkt mich - - haben hohen okkulten Wert. Sie können einzeln oder auch mit einander verbunden meditiert werden. Die Meister der Weisheit an dem Zusammenklänge der Befindungen haben sie selber gegeben und auch in ihrem Vokalismus etwas ganz Bestimmtes hineingelegt: Es denkt mich - Zwei e und zwei i, e ist immer das Zeichen heiliger Scheu und Bewunderung, wie der wir uns der Gottheit nahen. Dagegen bedeutet i das Sich-Hingeben, in der Gottheit fühlen. - - Bei: Es webt mich - haben wir wieder zwei e und ein i, also dieselbe Zusammenstellung der Vokale? aber aus dem d ~~da/da/da/da~~-denkt- ist ein w -webt- geworden. Diesen Unterschied müssen wir fühlen. Liegt in dem d ein Hin-Stellen, so ist dem w das Wogende, Wellenartige des göttlichen Wirkens angedeutet, in das wir uns ganz hineinleben sollen. - Bei dem 3. Mantram haben wir ein e und zwei i. Wieder bedeutet das e die fromme Scheu und Bewunderung, das doppelte i dagegen das sinnige Erfassen, das Sich-in der Gottheit-Fühlen, das Einssein mit ihr.

Aber wie sollten wir diese 3-Mantra meditieren, ohne dass bestimmte heilige Gefühle ausgelöst würden. Bei

Es denkt mich - Gefühl der Frömmigkeit

Es webt mich - Gefühl der Dankbarkeit

Es wirkt mich - Gefühl der Ehrfurcht.

Prüfen wir jetzt einmal unseren Rosenkreuzerspruch auf seine Vokalisierung hin; auch er ist vor uralten Zeiten und aus den tiefsten Mysterien heraus gegeben.

Die beiden Regeln, die von den Essäern streng befolgt wurden, nach Sonnenuntergang keine weltlichen Gedanken zu hegen und vor ihrem Aufgang um ihr Erscheinen zu bitten, lassen sich mit dem modernen, naturwissenschaftlichen Denken schwer in Einklang bringen; aber etwas anderes kann an ihre Stelle treten.

Denken wir an der erste Glied unseres Rosenkreuzerspruches: E D N. Beim Erwachen kommen wir aus den geistigen Welten, um nun wieder einzutreten in den Tempel des physischen Leibes, dem uns die Götter durch die Saturn-, Sonnen-, Mondenzeit hindurch so kunstvoll zubereitet haben. Staunen und Bewunderung heiliger Scheu sollen wir ~~da/da~~ fühlen, angedrückt durch die beiden e: ex deo; in dem o liegt immer das Umfassen. In dem a von Nascitur spricht sich eine gewisse Furcht, ein Zurückfahren aus; in i wieder die völlige Hingabe und im n, das gewissermassen eine Wiederholung des o ist, der völlige Zusammenschluss mit dem physischen Körper und dem Erdenbewusstsein. -

In dem zweiten Gliede des Rosenkreuzerspruches, dessen zweite Wert unaussprechlich ist, denken wir an das Substantielle, mit dem wir uns nach dem Tode, post mortem vereinigen. In den Chri-